

Die Geschichte vom 10. März 1959

1950 marschierte die Chinesische Volksbefreiungsarmee in Tibet ein. Zu diesem Zeitpunkt war Tibet, laut Internationaler Juristenkommission, ein de-facto unabhängiges Land. Bis 1959 gab es eine unbehagliche Koexistenz zwischen den Tibetern und den chinesischen Besatzern. Ähnlich wie bei dem Ungarischen Aufstand von 1956 und dem Prager Frühling 1968 fand dann der verzweifelte Widerstand des Tibetischen Volkes gegen die brutale Invasion und Besetzung ihres Landes durch China am 10. März 1959 in einem Aufstand in der Hauptstadt Lhasa statt.

Am 9. März 1959 um 8 Uhr morgens forderten 2 chinesische Offiziere den Kommandanten der Leibwache des Dalai Lama auf, zu Brigadier Fu im chinesischen Militärhauptquartier in Lhasa mitzukommen. Dort wurde er angewiesen, dass am nächsten Tag die bewaffnete Leibgarde den Dalai Lama nicht begleiten dürfe, wenn dieser der Einladung in das chinesische Armee-Hauptquartier Folge leiste. Die übliche Zeremonie werde nicht stattfinden und alles sei streng geheim.

Die Einladung bewirkte, dass also am 10. März 300.000 Tibeter den Norbulingka-Sommerpalast umstellten und ein Menschenmeer zum Schutz des Dalai Lamas bildeten. Sie befürchteten, dass er nach Peking entführt werden sollte, um dort an der Chinesischen Nationalversammlung teilzunehmen. Diese Mobilisierung der Massen zwang den Dalai Lama, die Einladung des Armeeführers abzusagen. Statt dessen wurde er nun als Gefangener des Gewissens gehalten.

Am 12. März marschierten 5000 tibetische Frauen durch die Straßen von Lhasa mit Spruchbändern, auf denen "Tibet den Tibetern" gefordert wurde. Sie richteten ein Hilfsersuchen an das indische Generalkonsulat in Lhasa. Mitglieder und Anhänger der Volksversammlung hatten in den engen Straßen von Lhasa Barrikaden errichtet, während die chinesische Miliz auf den Flachdächern Maschinengewehre in Stellung gebracht hatten.

Am 17. März feuerten die Chinesen auf den Norbulingka. Nun hatten die chinesischen Granatwerfer das Warnzeichen des Todes gegeben. Jeder innerhalb des Palastes dachte jetzt nur daran wie das Leben des Dalai Lama geschützt werden konnte. „Und das hieß, dass ich den Palast und die Stadt sofort verlassen musste“, erinnert sich Seine Heiligkeit der 14. Dalai Lama in seiner Autobiographie "Mein Leben und mein Volk". „Wohin sollte ich gehen? Wie und wo konnte ich ein Asyl finden? Alles war ungewiss.“ Am Abend machte sich der Dalai Lama, gekleidet in eine Soldatenuniform und mit einem Gewehr über der Schulter, auf den gefährvollen Weg nach Indien in die Freiheit, wie seine Mutter und ältere Schwester schon vor ihm.

Am 19. März spät abends brachen in Lhasa Kämpfe aus. Zwei Tage lang kämpfte der hoffnungslos unterlegene tibetische Widerstand Mann gegen Mann. 800 Granaten wurden am 21. März auf den Norbulingka gefeuert. Tausende von Männern, Frauen und Kindern, die rund um die Palastmauer kampierten, wurden abgeschlachtet und die Wohnungen von 300 Beamten innerhalb der Palastmauern wurden zerstört. Anschließend wurden 200 Angehörige der Leibwache des Dalai Lama entwaffnet und öffentlich durch MG-Feuer erschossen. Die größeren Klöster in Lhasa - Ganden, Sera und Drepung - wurden beschossen, die letzteren beiden irreparabel, und die Klosterschätze und wertvolle Schriften wurden zerstört. Tausende von Mönchen wurden entweder auf der Stelle getötet oder in die Stadt zu Zwangsarbeit verschleppt oder deportiert. Bei Razzien wurden die Bewohner aller Häuser, in denen Waffen gefunden wurden, nach draußen getrieben und an Ort und Stelle erschossen. In diesen Tagen wurden über 86.000 Tibeter in Zentraltibet von den Chinesen umgebracht.

Seither wird der 10. März von den Tibetern und ihren Freunden in aller Welt als Tag des Widerstandes begangen. Auf die nun seit fast 60 Jahren anhaltende Unterdrückung des tibetischen Volkes weisen weltweit jährlich am 10. März mehrere tausend Städte und Gemeinden offiziell mit dem Hissen der Tibetischen Fahne hin und zeigen ihre Solidarität mit der gewaltfreien und versöhnlichen Politik des Dalai Lama.

Weitere aktuelle Informationen finden Sie im Internet auf der Homepage von SAVE TIBET Austria

www.tibet.at